

le prothalle das prothallium



Farnfreunde der Schweiz
Amis des Fougères de la Suisse

www.farnfreunde.ch

Bulletin N° **20**

März 2015

CHF 5.—



EDITORIAL

Liebe Farnfreundinnen, liebe Farnfreunde,

VORSTAND

Präsident:	Bruno Jenny
Vizepräsident:	Andreas Fischer
Aktuarin:	Kerstin Hradecny
Kassier:	Andreas Fischer
Prothallium:	Kerstin Hradecny
Öffentlichkeitsarbeit:	Elisabeth Jacob
Event-Manager:	Marco Petschen
Adressverwaltung:	Andreas Fischer: info@farnfreunde.ch

INHALT

1	Titelbild:	<i>Dryopteris affinis</i> ssp. <i>borreri</i> Martin Hagen's Gartenbank (Bilder: K. Hradecny)
2	Editorial	K. Hradecny
3 – 4	Termine	Agenda 2015 und Pflanzenmarkt
5	Bücher	Flechten
6 - 7	Vorstand	Veranstaltung: Gartenhöck
8 – 9	Vorstand	Vizepräsident Andreas Fischer
10	Fotografie	Drei Sorten <i>Adiantum pedatum</i> . (Pfauenradfarn).

IMPRESSUM AUSGABE MÄRZ 2015

Herausgeber:	Farnfreunde der Schweiz Amis des Fougères de la Suisse
Redaktion & Layout:	Kerstin Hradecny, CH 5223 Riniken Elisabeth Jacob, CH 8911 Rifferswil info@farnfreunde.ch
Druck:	Helio Moser, Luzern
Auflage	200 Ex.

© Abdruck einzelner Artikel oder Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Farnfreunde der Schweiz gestattet.

Wieder beginnt eine neue Gartensaison aufs Neue und der Winter war lang genug. So „leer“ wie der Garten zur Zeit erscheint ist diese Ausgabe des Prothalliums auch etwas magerer geraten. Im letzten Jahr durften wir auf dem Gartenhöck bei unserem Mitglied Martin Hagen den Fotografen Josh Westrich kennenlernen. Auf der Umschlagseite dieser Ausgabe zeigen wir zwei seiner Fotografien. Ein Besuch auf seiner Website ist äusserst lohnend (flowercards.de).

Es war noch nie einfach Mitglieder zum Schreiben und Berichten von eigenen Erfahrungen zu bewegen. Gerne denke ich noch an den Artikel von Robert Wolf über seine Reise ins Ruwenzori-Massiv in Afrika (Prothallium No. 18). Aber ich möchte nicht in Erinnerungen schwelgen, sondern vielmehr nach vorne schauen. Ein Blick auf das kommende Programm mit vielen interessanten Anlässen unseres und befreundeter Vereine weckt in mir die Neugier auf das Vegetationsjahr 2015. Hier können wir uns austauschen und neue Pflanzen, insbesondere Farne entdecken. Zwei botanische Exkursionen, eine in das Rigi-Gebiet und eine nach Rheinfelden versprechen äusserst spannend und interessant zu werden. Beide Veranstaltungen werden von unseren Mitgliedern gestaltet und organisiert.

Der Gartenhöck entwickelt sich zu einem festen Bestandteil unseres Programms und der Farntag im Seleger Moor fehlt in diesem Jahr ebenfalls nicht. Neben unseren eigenen Veranstaltungen stehen zahlreiche Pflanzen-Raritäten-Märkte in meiner Agenda und ich freue mich, einige unserer Firmenmitglieder näher kennenlernen zu dürfen. Auf diesen Veranstaltungen hoffe ich Artikel, Themen und Autoren für die nächste Prothalliumausgabe zu finden.

Herzlichst grüsst,

Kerstin Hradecny

Redaktionsschluss Prothallium Bulletin No° 21:
31. Juli 2015



AEBI-KADERLI BAUMSCHULEN

CH – 3186 Dürdingen FR – Stockera 5 – Telefon 026 488 33 60 – Telefax 026 488 33 61 – www.bs.aebi-kaderli.ch – info@aebi-kaderli.ch

AGENDA 2015

FARNFREUNDE DER SCHWEIZ PROGRAMM 2015

Samstag, 07. März 2015, 10.45 h – 15.00 h

36. Mitgliederversammlung im Botanischen Garten Neuenburg

Anmeldung bis 25. Februar: Marco Petschen (Tel. 076 494 0800) oder an info@farnfreunde.ch

Donnerstag, 30. April – Sonntag, 3. Mai 2015

Exkursion Süd-Andalusien

Organisiert und durchgeführt von GEP (Group of European Pteridologists):

Tag 1: am Abend Begrüssung / Information

Tag 2: Naturreservat Rio de la Miel

Tag 3: Naturreservat der Reales de Sierra Bermeja

Tag 4: Kalksteingebirge bei Benaolan (Cueva de la Pileta)

Infos: Ronnie Viane, Researchgroup of Pteridology, Dep. of Biology of the University of Gent (E-Mail: Ronnie.Viane@UGent.be)

Samstag, 13. Juni 2015

Exkursion: Rigi

Leitung: Ruedi Schlatter und Heidi Kreis

An der Rigi wachsen etwa 890 Blütenpflanzenarten, 300 Flechten und 100 Moose. Die Farnexkursion ab Seebodenalp ob Küssnacht im Schutzwald der Rigi-Nordlehne zeigt uns, dass sich hier auch zahlreiche Farne recht wohl fühlen.

Anmeldung bis 10. Juni: Marco Petschen (Tel. 076 494 0800) oder an info@farnfreunde.ch

Freitag, 26. Juni – Sonntag, 28. Juni

Treffen der Fachgruppe Farne – GdS e.V. Im Oldenburger Land

Organisiert und durchgeführt von GdS (Farne)

Tag 1: Farn gärtnerei Wouter van Driel, Eelde / Gronongen (NL); abends Pflanzenbörse

Tag 2: Farn garten Harald Dannapfel (Oldenburg) Farn garten Ingo Carsten, Stuhr

Tag 3: Park der Gärten (Bad Zwischenahn)

Infos: Sabine Nitritz, Eutin (E-Mail: farn.s.nitritz@gmx.de)

Sonntag, 16. August 2015

Exkursion Rheinfelden (AG) & Farnsburg (BL)

Leitung: Tina Erny, Edith Zemp und Bruno Erny

Vormittag: Rheinufer bei Rheinfelden (AG)

Nachmittag: Farnsburg (750 m. ü.M.) bei Buus, Ruine Farnsburg

Detailprogramm folgt.

Samstag, 29. August 2015, 11.00 h – 15.00 h

Gartenhöck und Pflanzenbörse

im Luzerner Garten, 6030 Ebikon

Anmeldung bis 25. August: Marco Petschen

(Tel. 076 494 0800) oder an info@farnfreunde.ch

Sonntag, 06. September 2015, 10.00 h – 16.00 h

Gräser und Farne im Park Seleger Moor, Rifferswil

Publikumsveranstaltung in Zusammenarbeit mit Blattgrün – Gärtnerei im Park, Rifferswil, Luzerner Garten – Ebikon, Farnfreunde der Schweiz, Gesellschaft Schweizer Staudenfreunde – Regionalgruppe Zürich

Die Kombination von Farnen und Gräsern nannte Karl Förster Harfe und Pauke. In seinem Buch „Einzug der Gräser und Farne in den Gärten“ propagierte er 1957 ihre Verwendung. Was damals neu und ungewohnt war, hat sich heute in Naturgärten und architektonischen Gärten durchgesetzt.

Sie sehen an naturhaften Beispielen im Park Seleger Moor und den Pflanzungen in der Gärtnerei Blattgrün, wie Farne und Gräser kombiniert werden können und welche Arten sich hierfür eignen. Führungen und Erfahrungsaustausch mit Thomas Kimmich (exzellenter Kenner der Gräser), Gärtnermeister und Dozent an der Hochschule Wädenswil runden das Angebot ab.

Verpflegung und Getränke im Restaurant im Park Seleger Moor und in der Gärtnerei Blattgrün: Grillladen und Kuchen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Gäste sind an den Veranstaltungen der Farnfreunde Schweiz jederzeit herzlich willkommen.



Gärtnerei und Park Blattgrün
Pflanzen für Schatten und mehr

offen von März bis Oktober
Fr+Sa oder nach Vereinbarung
Rifferswil ZH
www.gaertnerei-blattgruen.ch

TERMINE

PFLANZENMÄRKTE / VERANSTALTUNGEN

Mit und von Firmenmitgliedern der Schweizer Farnfreunde

Samstag, 21. März 2015, 13.00 h – 17.00h

5. Pflanzenspezialitätenmarkt

Im Vordergrund stehen Zwiebel- und Knollpflanzen von A wie Anemone und Z wie Zahnwurz.

Vortrag und praktische Ideen von Andreas Wildner um 14.00 h.

Garten Bieri, Grossackerstrasse 20, 9542 Münchwilen

Samstag, 21. März 2015 bis Ende Mai 2015

Tulpenschau und 40jähriges Firmenjubiläum

Luzerner Garten, Adligenswilerstr. 113, 6030

Ebikon, täglich durchgehend geöffnet, **Eintritt frei**

Mo. - Fr. 08.00 h – 18.30 h

Samstags 08.00 h – 18.30 h

Sonntags 10.00 h – 16.00 h

Feiertags 10.00 h – 16.00 h

Infos: Tel. 041 375 60 70

bis zum 19. April 2015

Sonderausstellung im Natur-Museum-Luzern Sexperten – Rituale der Tierwelt in Werbung, Paarung und Brutpflege

öffentliche Führung am 07. April 2015, 18.00 h

nähere Infos auf der Website:

<http://www.naturmuseum.ch/index.php>

März 2015 – Juli 2015

Tages- und Abend-Workshops: Digitale Makro- fotografie

Seleger Moor näheres auf der Website:

<http://www.selegermoor.ch/besuch/fotografie.html>

März 2015 – August 2015

Malkurse: Aquarell

Seleger Moor näheres auf der Website:

<http://www.selegermoor.ch/besuch/workshops-events/malkurse.html>

April 2015 – Mai 2015

Strauchpäonien in Frauenfeld

Anmeldung dringend erforderlich beim Ehepaar Vogt-Barth unter E-Mail: info@paeonien.ch

Samstag, 02. Mai 2015, 09.00 h – 18.00 h

Tag der offenen Tür mit Pflanzenverkauf

Arktisch-alpinischer Garten

Walter-Meusel-Stiftung, Schmidt-Rottluff-Strasse 90,
09114 Chemnitz, (D), Tel.: 0049 / 371 42 68 95

09.0Mai 2015

Spezialitätenmarkt Wädenswil

ZhaW, Grüental, Wädenswil

Freitag, 01. Mai – Sonntag, 03. Mai

Tag der offenen Tür

Baumschule / Pflanzencenter Todt AG

Oberwilerstrasse, 8442 Hettlingen

Tel. 052 316 28 60

14. Juni 2015

7. Pflanzen-Raritäten-Markt, St. Urban

Sonntag, 21. Juni 2015, 13.00 h – 17.00 h

Sommerglanz & Wasserspiel

Hier finden Sie ein breites und aussergewöhnliches Sortiment an Wasserpflanzen.

Vortrag: René Gubler (Spezialist für Wasserpflanzen)

Garten Bieri, Grossackerstrasse 20,
9542 Münchwilen

Samstag, 27. Juni 2015, 10.00 h – 14.00 h

Kurs: Stauden vermehren

mit Bioterra Regionalgruppe Zürich

Gärtnerei Blattgrün, Rifferswil

Infos: Elisabeth Jacob (Tel. 079 678 21 78)

Samstag, 22. August – Sonntag, 23. August 2015

Führung Bioterra Schweiz: **Schattengarten**

Gärtnerei Blattgrün, Rifferswil

Infos: Elisabeth Jacob (Tel. 079 678 21 78)

Samstag, 29. August 2015, 9.00 h – 16.00 h

6. Herbstfeuer Spezialitätenmarkt

Wahre Schätze aus dem Pflanzenreich, Einblicke in die Gärtnerei Bieri, geschäftiges Markttreiben, Geselligkeit, schönes Ambiente.

Information und Anmeldetalon für interessierte Ausstellerinnen und Aussteller können per E-Mail an info@garten-bieri.ch oder Tel. 071 966 17 08 angefragt werden.

Garten Bieri, Grossackerstrasse 20,
9542 Münchwilen

Flechten

Text: Elisabeth Jacob

Einem Pater des Klosters Engelberg, Pater Fintan Greter (1899-1984), ist es zu verdanken, dass das Natur-Museum Luzern heute eine wertvolle Flechtensammlung von mehr als 3000 Belegen hütet. Die einmalige Sammlung des Botanikers wird mit der Publikation des Buches *Flechten* von Michael Dietrich und Elisabeth Danner einem breiteren Publikum bekannt gemacht.

Der Band enthält 96 Portraits von 509 Flechtenarten, die Greter gesammelt und in seinem Herbar dokumentiert hat. Darunter sind drei Arten, die erstmals in der Schweiz nachgewiesen werden konnten. Die Herbarbelege stammen aus der Gegend des Oberen Engelbergertals. Diese Region liegt in nächster Nähe des Klosters, in dem Greter lebte. Wegen der unterschiedlichen Höhenlagen und Gesteinsformationen gilt diese Region als sehr flechtenreich.

An der Klosterschule unterrichtete Pater Greter Gymnasial- und Sekundarklassen in Biologie. Der Erforschung von Flechten und Moosen widmete er sich in seiner Freizeit oder in den Ferien.

Im ersten Teil des Buches folgt Michael Dietrich den Spuren Pater Greters. Der Autor ist selber auch Flechtenspezialist. Er untersuchte die Entstehung des Herbars und erforschte seinen Inhalt. In der Region des Oberen Engelbergertals suchte Dietrich nach den, von Greter entdeckten Arten. Dabei beschreibt er die Voraussetzungen, die Flechten für ihr Wachstum benötigen. Das ist einerseits die Höhenlage, der Untergrund (Gestein, Erde, Gehölze, Mauern u.a.), die bestimmen, welche Arten wachsen können. Entscheidend sind aber auch Umwelteinflüsse, welche die Vielfalt der Flechten in den letzten Jahren stark beeinträchtigt haben. So sind beinahe die Hälfte der baumbewohnenden Flechten und ein Viertel der bodenbewohnenden in der Schweiz auf der Roten Liste bedrohter Arten.

Flechten sind gemeinhin als eine Symbiose zwischen Pilz und Alge bekannt. Wissenschaftlich werden sie als lichenisierte Pilze (Lichen = Flechten) bezeichnet. Wie Flechten wachsen, welche faszinierenden Formen sie bilden und welchen Reichtum an Inhaltsstoffen und Farben sie besitzen, erfahren die Leserinnen und Leser in gut verständlichen und reich illustrierten Texten.

Im zweiten Teil des Buches werden 96 Flechtenarten – jede Art auf einer Seite – beschrieben und in jeweils zwei Fotos gezeigt. Das dürfte für die Bestimmung von Flechten im Feld hilfreich sein.

Begleitet werden die Bilder von einer Beschreibung der Flechte, wie sie von ähnlichen Arten unterschieden werden kann und wo sie Greter gefunden hat.

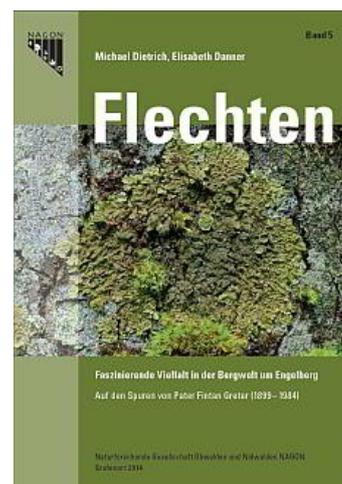
Autorin und Autor begeben sich auf die Spuren der botanischen Tätigkeit von Pater Fintan in der Bergwelt von Engelberg. Auch wenn sich der Inhalt auf eine umgrenzte Region bezieht, so vermittelt er botanisches Wissen über Flechten und die Möglichkeit, selber Arten zu bestimmen in ähnlichen Regionen der Schweiz. Für Flechteninteressierte und alle, die es werden möchten, eine empfehlenswerte Lektüre und ein nützliches Bestimmungsbuch.

Dietrich, Marcel et Danner, Elisabeth (2014): **Flechten : faszinierende Vielfalt in der Bergwelt um Engelberg: auf den Spuren von Pater Fintan Greter (1899-1984)**. Grafenort: Naturforschende Gesellschaft Obwalden und Nidwalden. Serie NAGON, Band 5.

240 S. / Fr. 40.- / ISBN 3-9521401-5-5

Erhältlich im Buchversand der Farnfreunde Schweiz bei info@gaertneri-blattgruen.ch

Buchpreis plus Porto + Verpackung.



Gartenhock

Privatgarten von Martin Hagen

Text und Bilder: Kerstin Hradecny

Am 06. September 2014 trafen sich die Farnfreunde der Schweiz im Garten von unserem Mitglied Martin Hagen in Wädenswil. In seinem parkähnlichen Garten findet er nach seiner täglichen Arbeit als Mediziner einen erholsamen Ausgleich.



Bild 1: Das Wohnhaus.

Neben vielen Schattenstauden und Farnen finden sich ebenfalls Gehölze. Sie bilden einen guten Rahmen um die Anlage. Spannend erzählte er von der Übernahme des Grundstückes und wie er und seine Frau sich an die Gestaltung des Gartens machten. Ein Sturm streckte einen grossen Baum dahin. Nur mit der Hilfe eines Krans konnte der Schaden behoben werden.



Bild 2: *Viburnum opulus* 'Xanthocarpum'.

In Martin Hagen's Garten ist ein sehr seltenes Gehölz anzutreffen. Der Gelbfrüchtige Schneeball (*Viburnum opulus* 'Xanthocarpum') wird 3 m hoch, wächst strauchförmig und besitzt hellere Blätter als die Art. Nach der weissen Blüte von Mai bis Juni

entwickeln sich gelbe, im vollreifen Zustand fast durchscheinende Beeren. Er wächst gut an einem sonnigen bis halbschattigen Platz in einem frischen Boden.

Japanische Fächerahorne, Hartriegel, Hortensien und grosse Buchen runden das Gehölzsortiment ab. Unter diesen Gehölzen wachsen unzählige Farne in verschiedenen Arten und Sorten. Hier werden nun drei dieser Farne im folgenden vorgestellt.



Bild 3: *Dryopteris filix-mas* 'Revolvans' wird von Bruno Jenny näher betrachtet.

Dryopteris filix-mas 'Revolvans' wird ca. 120 cm hoch und der Wedelrand biegt sich abwärts. Dieser bis – 23°C winterharte Farn wächst in feuchter, sandiger und neutraler Erde. Der Neuaustrieb im Frühjahr ist goldbraun beschuppt. Daher wird dieser Cultivar auch von einigen Autoren zu *Dryopteris affinis* gestellt.



Bild 4: Abwärts gebogener Wedelrand von *Dryopteris filix-mas* 'Revolvans'.



Bild 5: *Dryopteris tokyoensis* (Habitus).

Der winterharte *Dryopteris tokyoensis* ist in China, Japan und Korea verbreitet. Die Pflanzen werden bis 1 m hoch. Die im Winter absterbenden Wedel sind schmal, schlank und stehen aufrecht. Sie sind am breitesten oberhalb der Mitte und werden basal schmaler. Zentrale Fiedern sitzen an der Rachis und sind beidseitig geöhrt. Die basalen Fiedern sind mehr oder weniger stark reduziert. Für ein gutes Wachstum im Garten benötigt dieser Farn sauren Boden.



Bild 6: *Dryopteris tokyoensis* (Wedelausschnitt).

Der Kronen- oder Teufelsfarn (*Osmunda claytonia*) ist im östlichen N-Amerika und Asien beheimatet. Er wird 150 cm hoch und formt eine Trichterkrone. Der Farn bildet sterile, mattgrüne und fertile, bräunliche Wedel aus. Im Herbst verfärben sich die sterilen Wedel gelbbraun. Im Garten wächst diese Pflanze im lichten Schatten auf sauren und feuchten Böden. Es sind auch trockenere Standorte möglich. Austreibende Wedel können, wie in Kanada praktiziert, ab einer Höhe von 30 – 40 cm geerntet und als Gemüse gegessen werden.

Neben interessanten Pflanzen haben in diesem Garten Steine und auch einige Gegenstände „geschlummert“. Die eiserne Sitzbank gehörte zu einem Sanatorium, welches vor langer Zeit im Wohnhaus residierte.



Bild 7: *Osmunda claytonia* (Habitus). Quelle: wikipedia, 24.02.2015.

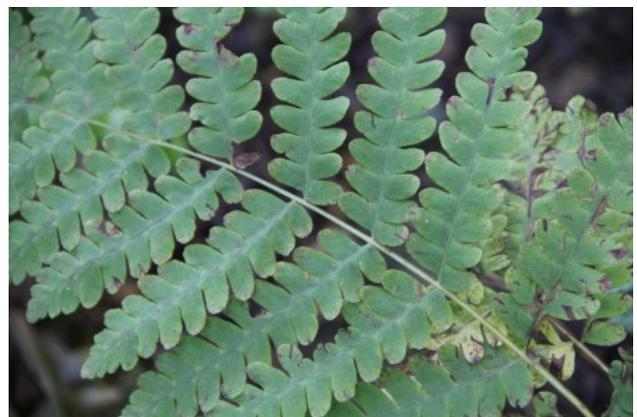


Bild 8: *Osmunda claytonia* (Wedelausschnitt).



Bild 8: Eiserne Sitzbank.

Nach einer Stärkung konnten die Farnfreunde ihre gesammelten Eindrücke in der botanischen Bibliothek angeregt austauschen und in den Pflanzenbüchern von Martin schmökern. Am Schluss der Veranstaltung wurde die Gelegenheit von vielen Anwesenden genutzt, mitgebrachte Pflanzenschätze zu tauschen. Ein Pflanzentausch wird beim nächsten Gartenhock am 29. August 2015 im Luzerner Garten wieder stattfinden.

Vizepräsident Schweizer Farnfreunde: Andreas Fischer, Solo-Viola Von Bildern und Tönen.

Text und Bilder: Argovia Mai 2014

Wie kam es dazu, dass Du neben Deiner musikalischen Tätigkeit auch Gärten gestaltest?

In meiner Kindheit hatte die Musik einen hohen Stellenwert, ebenso aber auch die Beschäftigung mit den verschiedenen Ausdrucksformen der Natur. Ich hatte das Privileg, in einem Haus mit einem grossen Garten aufzuwachsen und wurde von meinen Eltern ganz natürlich in die Gestaltung des Gartens miteinbezogen.

Damit lernte ich über die Jahre bereits einen grossen Teil des Repertoires an Farben kennen, das einem Gartengestalter zur Verfügung steht. In meiner Kindheit faszinierten mich vor allem die Tierwelt und die Welt der Mineralien und Fossilien. Erst später in meiner Jugend wurden mir Pflanzen immer wichtiger. Als Jäger und Sammler war der Garten für mich vor allem ein Ort, in dem ich meine steinernen, tierischen und pflanzlichen Schätze hortete.

In der Musik lernte ich, dass eine gute Komposition – vereinfacht gesagt – bestimmten Regeln verpflichtet ist. Da dämmerte es mir in der Folge auch als Gartengestalter, dass gutes Design eine Beziehung zwischen verschiedenen pflanzlichen oder anorganischen Objekten herstellt, und nicht nur eine Vielzahl von „ausgestellten“ Arten umfasst. Gartengestaltung im eigentlichen Sinne wurde für mich daher immer wichtiger, und so ergab es sich, dass ich gegen Ende meines Musikstudiums von einem Freund beauftragt wurde, dessen Garten zu gestalten. Dies führte dann kurze Zeit später zur Gründung meiner Firma „Terza Natura“.

Was ist es, was Dich an Gärten fasziniert?

Man kann annehmen, dass in der fragilen Beziehung der Menschen zur Natur der Ursprung liegt, weshalb sie überhaupt damit begannen, in einem ästhetisch-kultischen Zusammenhang Gärten anzulegen. Viele Naturphänomene konnten über Jahrtausende nur über die Existenz von wirkenden und streitenden Gottheiten, die immer wieder gnädig gestimmt werden mussten, erklärt werden. Eine grosse Bedeutung hatten auch Fruchtbarkeitsgott-

heiten, die auf vielfältige Weise Leben spendeten. Ihre Verehrung führte dazu, dass ihnen nicht bloss Tempel geweiht wurden sondern auch heilige Haine, die jene Bauten umgaben.

All jene Sagen und Mythen bilden im Grunde immer ein „Arkadien“ ab, eine ideale Landschaft, wo der Mensch, frei von gesellschaftlichen Zwängen, mit allem versorgt ist, sich beschützt und zu Hause fühlt. Schon immer interessierte mich jenes Ideal – das „Paradies“ und unsere Sehnsucht danach. Auch die Reichsten, die bereits alles haben, scheinen sich immer noch nach ihm zu sehnen. Wenn ich Kunden berate, dann dreht sich das Gespräch oft um dieses Ideal, welches natürlich von jedem wieder etwas anders umschrieben wird. Menschen streben oft danach, ein innerlich empfundenes Idealbild eines Ortes im Aussen erschaffen zu wollen - und nirgends ist dies so gut möglich wie im Garten.

Du scheinst auch Marokko gut zu kennen – in welcher Beziehung stehst Du zu diesem Land?

Vor zwölf Jahren lernte ich an einem Fest einen Dänen kennen, der in Marrakesch ein Hotel besitzt. Kurze Zeit später besuchte ich ihn in seiner palastähnlichen Behausung, deren Architektur mich so sehr begeisterte, dass ich seither jährlich mehrmals in diese schillernde Stadt zurückkehre – mittlerweile nicht mehr ferienhalber, sondern hauptsächlich aus beruflichen Gründen.

Was ich dort besonders liebe, sind die berühmten Innenhofgärten, sogenannte „Riads“, die gerade in heissen Ländern besonders wichtig sind. In den Gassen der Medina kann die Temperatur fast fünfzig Grad betragen, doch diese Innenhöfe – immer ein bisschen kühler - bleiben bewohnbar. In Verbindung mit dem Plätschern des Brunnens in der Mitte des meist quadratischen Innenhofs entsteht dabei eine fast klösterlich andächtige Atmosphäre, die bei uns christlich geprägten Abendländern aber oft weniger heilige als sinnliche Assoziationen hervorruft. Hier ist es das Konzept des Paradieses aus dem Koran, das jenen Riads zu Grunde liegt. Symbolhaft verlaufen die vier Paradiesflüsse ausgehend vom Brunnen als Quell des Lebens in die vier Himmelsrichtungen.

Was hat es mit den Steinen auf sich – auf nicht wenigen der Fotos auf Deiner Website dominiert der Stein?

Schon immer hat mich das von Menschenhand Unberührte fasziniert. Ein Stein, der über Jahrtausende oder sogar Jahrtausende an der Erdoberfläche den Wirkkräften der Natur ausgesetzt war, bekommt ein sehr lebendiges Äusseres, absolut vergleichbar mit der Patina eines mehrhundertjährigen Streichinstrumentes.

Ein Stein wiederum, der ausgegraben wird hat immer etwas Nacktes und Jungfräuliches. Mit jenen zu arbeiten, empfinde ich als schwierig, denn sie lassen niemals wirklich den Ausdruck von Natürlichkeit entstehen. In der japanischen Gartenkultur, in welcher dem Stein als Gestaltungselement eine übergeordnete Rolle zukommt – Steine werden als erstes gesetzt und bilden das Grundgerüst eines Gartens – werden solche der Witterung ausgesetzten Steine als Kostbarkeiten betrachtet und entsprechend auch hoch gehandelt. So sind es eben auch japanische Gärten in all ihren Facetten, die mich gerade in Bezug auf die Steinsetzung stark geprägt haben.

Gibt es Parallelen zwischen Musikwerken und einem Garten?

Natürlich ist es bei einem kleinen Garten möglich, ihn wie ein Bild in einem Moment als Ganzes wahrnehmen zu können. Doch grössere Gärten, die in verschiedene Gartenräume gegliedert sind und durchwandert werden müssen, gleichen in Bezug auf das Kriterium der Zeit einem Musikstück. In beiden Fällen wird eine Komposition über eine bestimmte Zeitdistanz erfahren, was Leonardo da Vinci zum Ausspruch verleitete, dass die bildende Kunst die Vollkommenste wäre, weil sie eben in einem Augenblick betrachtet werden könne. Darüber – finde ich – lässt sich tatsächlich streiten. Ich empfinde es grundsätzlich als sehr anregend, wenn ich als Musiker in Konzerten zum Beispiel eine Symphonie von Beethoven spielen und immer wieder von Neuem jene unglaubliche Entwicklung von Motiven und Themen erleben kann, ähnlich wie ein Spaziergang durch einen berühmten und bedeutenden Garten. Palastgärten waren oft Repräsentationsgärten, die zusammen mit Gästen begangen wurden und ganz von der Inszenierung lebten. Englische Landschaftsgärten wurden häufig als Abfolge von Räumen und „Landschaftsbildern“ konzipiert, wobei beim Durchwandern vergleichbar mit einem Musikstück Spannung aufgebaut und der Wanderer berauscht zu einem fulminanten Ende geführt werden sollte.

Tatsächlich würde sich der Kreis mit einem Besuch in einer Gemäldegalerie schliessen. So wie im Garten werden innerhalb eines bestimmten Zeitraumes Bilder angeschaut, die in Museen heute meistens in einer logischen Abfolge präsentiert werden und wie einzelne Sätze eines Musikstücks erlebt werden können. Mussorgsky hat es mit seinem Werk „Bilder einer Ausstellung“, vor allem bekannt in der Orchesterfassung von Maurice Ravel, geschafft, Landschaft, bildende Kunst und Musik in wunderbarer Weise zu vereinen.



Bild 1: Andreas Fischer.

Drei Sorten von *Adiantum pedatum* (Pfaunenradfarn)

Fotografiert von Josh Westrich



'Compactum'



'Miss Straples'

'Laciniatum'

Quelle: mit freundlicher Genehmigung von J. Westrich: www.flowercards.de [abgerufen am 26.02.2015]